

## II. Geologisch-tektonischer Überblick.

1. Das Polzengebiet ist eine durch zahlreiche vulkanische Durchbrüche charakterisierte Scholle cretaceischer Sedimente. Das Grundgebirge durchragt sicher nur an wenigen Stellen<sup>1)</sup> die Kreideablagerungen.

Dieses Kreidegebiet bildet einen (und zwar den südöstlichen) Teil der sächsisch-nordböhmischen Quaderplatte, in die sich in der Richtung von SW nach NO der rechtselbische Flügel des Böhmisches Mittelgebirges wie ein gewaltiger Keil hereinschiebt. (Fig. 1.)

Was nördlich und nordöstlich von diesem Gebirgskeile liegt (die Sächsisch-böhmische Schweiz), ist durch seine pittoresken Sandstein-Erosionsformen einheitlich charakterisiert; die Grenze dieses Gebietes gegen das vulkanische Mittelgebirge ist tektonisch durch eine ausgezeichnete Bruchzone, die östl. Fortsetzung des *Erzgebirgsbruches*<sup>2)</sup>, gegeben.

Das vom Mittelgebirge gegen O zu gelegene Gebiet, das *Polzengebiet*, weist an einzelnen Stellen einen ähnlichen Charakter auf wie die Sächsisch-böhmische Schweiz (Bürgstein-Schwojkaer Schweiz, Daubaer Schweiz, Paulinen- und Höllengrund, Dëviner Schweiz); in anderen Teilen erscheint die Landschaft als ein flachwelliges, fast einförmiges Plateau, in das die Gewässer wenig tiefe Rinnen eingeschnitten haben (Leipaer Ebene, Niederungen bei

1) Eine paläozoische Klippe bildet den Sockel des *Maschwitzberges* bei Hirschberg (V. BIEBER, Die Urgebirgsscholle am Maschwitzer Berg zwischen Habstein und Dauba i. B. Eger 1883. Selbstverlag. — H. V. GRABER, Geolog.-petrogr. Mitteilungen aus dem Gebiete des Kartenblattes Böhm.-Leipa und Dauba, Zone 3, Col. XI der österr. Spezialkarte, Jahrb. der k. k. geolog. R.-A. 1904, pag. 435; Der Maschwitzberg, eine geolog.-petrogr. Studie. Jahresber. d. Staats-Realschule in Böhm.-Leipa 1907). — Eine zweite Klippe baut den Nordabhang und die ganze westliche Seite des *Kortschner Berges* auf (vgl. dazu auch die Beobachtungen von F. WURM u. P. ZIMMERHACKEL, Die Basalt- und Phonolithkuppen in der Umgebung von B.-Leipa. Programmarbeit der Communal-Oberrealschule zu B.-Leipa, 1882, pag. 30). — Bei *Mickenhan* findet man ferner große Blöcke von turmalinführenden Glimmerschiefern (WURM und ZIMMERHACKEL, a. a. O., pag. 23). Ob es sich hier auch um Reste eines das Kreidegebirge durchragenden Felskopfs handelt, der von jungen Verwitterungsprodukten zum größten Teile verhüllt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Möglicherweise liegen auch nur ausnahmsweise beträchtliche Blocktrümmer aus abgetragenen Tuffschloten vor, die ja allenthalben älteres, aus der Tiefe stammendes Material enthalten.

2) J. E. HIBSCH, Geologische Karte des Böhmisches Mittelgebirges, Sektion I, Tetschen, (T. M. P. M. XV.) pag. 2 (vgl. pag. 48 dies. Arb.).